

Obdachlosenhilfe der Diakonie

Mitternachtsbus | Medizinische Versorgung | Tagesaufenthaltsstätte |
Straßensozialarbeit | Sozialberatung |

Aktuelle Informationen für Spender – Jahresrückblick 2016



Man muss die Menschen dort abholen, wo sie leben

Kein Mensch ist freiwillig auf der Straße! Ein Vorurteil lautet, dass obdachlose Menschen auf der Straße leben wollen.

Obdachlosigkeit ist aber kein Charaktermerkmal, sondern ein sichtbarer Ausdruck von ganz unterschiedlichen individuellen und gesellschaftlichen Problemen: Überschuldung, Langzeitarbeitslosigkeit, Trennungskrisen oder Suchtkrankheiten sind Beispiele für individuelle Probleme, zudem können knapper und teurer Wohnraum in Großstädten oder „ausbeuterische“ Arbeitsverhältnisse – insbesondere bei EU-Migranten aus Osteuropa – dazu führen, dass Menschen obdachlos werden.

Nahezu alle obdachlosen Menschen, die zum Mitternachtsbus oder ins Diakonie-Zentrum für Wohnungslose kommen, **wollen von der Straße runter – doch es benötigt viel Kraft und Glück**. Schulden, psychische Probleme, Auseinandersetzungen mit Behörden und viel zu wenige Sozialwohnungen sind nur ein paar Hürden auf dem steinigen Weg in die eigene warme Wohnung.

Nach unseren Schätzungen leben **aktuell 2.000 Menschen auf Hamburgs Straßen, weitere 7.000 sind von Obdachlosigkeit bedroht**. Aufgrund der EU-Osterweiterung kommen viele Menschen auf der Suche nach Arbeit nach Hamburg. Wer keine Arbeit und/oder keine Wohnung findet, landet meist zwangsläufig auf der Straße. Rund 2/3 der Besucher im Diakonie-Zentrum für Wohnungslose kommen mittlerweile aus Bulgarien, Rumänien oder Polen. **Ein neues Phänomen ist, dass einige von Ihnen trotz Arbeit auf der Straße leben müssen** – weil sie keine bezahlbare Wohnung finden.

Am **Tage** kommen die obdachlosen Menschen zu uns ins **Diakonie-Zentrum für Wohnungslose** und in der **Nacht** sind wir mit dem **Mitternachtsbus** unterwegs.

Wir lindern ihre Not! Doch die Situation der Menschen auf der Straße muss sich langfristig und nachhaltig verbessern.

Als Diakonie leisten wir Lobbyarbeit für alle Menschen in unserer Stadt, die aufgrund von Krankheit oder Schicksal in Not geraten sind. Wir gehen zu ihnen, holen sie dort ab, wo sie leben und begleiten sie bei den notwendigen Schritten.



Hilfe am Tag und in der Nacht

Das Diakonische Werk Hamburg bietet seit Jahren gut aufeinander abgestimmte Hilfen für Menschen auf der Straße. Unter dem Dach des Diakonie-Zentrums für Wohnungslose, in der Bundesstraße 101 in Eimsbüttel, finden sich konkrete Hilfsangebote – direkt im Haus und mobil unterwegs in der Hamburger Innenstadt:

- **Tagesaufenthaltsstätte** mit der Möglichkeit zum Essen, Duschen, Wäsche waschen, eine Postadresse einzurichten und der Geldverwahrung
- **Medizinische Versorgung** mit hausärztlicher Sprechstunde
- **Freizeitangebote:** Lesen, Brettspiele, Fußball, Konzerte, PC-Raum, TV
- **Sozialberatung** in verschiedenen Sprachen (Deutsch, Englisch, Polnisch, Russisch, rumänisch und Bulgarisch)
- **Straßensozialarbeiter** sind tagsüber in der Innenstadt unterwegs und begleiten auch nächtliche Touren vom Mitternachtsbus.
- **Der Mitternachtsbus:** 130 Ehrenamtliche bringen Nothilfe und Kontakt zu den Menschen auf die Straße und vernetzen mit den Angeboten im Haus. 365 Abende im Jahr von 20 – 24 Uhr.

Alle Angebote sind im Diakonie-Zentrum beheimatet. Ein Großteil dieser Arbeit wird aus Spenden finanziert.



Hilfe für Menschen auf der Straße in Zahlen 2016

- Das Diakonie-Zentrum für Wohnungslose hatte an **223 Tagen geöffnet**.
- Bis zu **200 obdachlose Menschen** suchten Schutz bei uns im Haus, für jeden hatten wir mindestens eine Portion Mittagessen gekocht.
- Die Duschen wurden 6.356 mal benutzt, was fast 30 mal am Tag ist.
- Alle Sozialarbeiter zusammen haben **mehr als 1.000 Beratungen** durchgeführt.
- Im Schnitt haben rund 300 obdachlose Menschen ihre Postadresse bei uns
- Unsere **Ärzte** haben über **850 Behandlungen** durchgeführt.
- **124 Betten** stehen uns fürs kirchliche Winternotprogramm zur Verfügung.
- **127 Gäste** werden im Schnitt vom **Mitternachtsbus allabendlich** versorgt

Der Mitternachtsbus

Seit 20 Jahren ist der Bus jeden Abend in der Innenstadt unterwegs und versorgt obdachlose Menschen mit heißen Getränken, Essen, Decken und Isomatten – denn kein Mensch soll auf Hamburgs Straßen erfrieren. Jeder Ehrenamtliche fährt einmal im Monat mit einem Vierer-Team los.

Der Mitternachtsbus lebt den diakonischen Ansatz und das Gebot der Nächstenliebe: Jeder Mensch, der die Angebote vom Mitternachtsbus nutzt, hat dafür seine Gründe und ist ein willkommener Gast. Nicht immer geht es um das Essen oder den Kaffee, sondern auch um das Gespräch und ein offenes Ohr. Die wichtigsten Anliegen der Arbeit am Bus sind: Kontaktaufbau zu obdachlosen Menschen, die Linderung der Folgen von Armut und Wohnungslosigkeit, Vermittlung von weiteren Hilfsangeboten und die Vermeidung von Kältetoten auf Hamburgs Straßen.

Beim Mitternachtsbus engagieren sich zurzeit rund 130 Ehrenamtliche, fast 60 % sind Frauen. Ihre Einsätze werden koordiniert und begleitet von zwei hauptamtlichen Projektleitungen. Viele der Ehrenamtlichen sind schon lange dabei, einige seit den ersten Touren 1996.



Die Straßensozialarbeiter

Montags bis freitags sind die beiden Straßensozialarbeiter der Diakonie in der Innenstadt unterwegs. **Sie gehen dorthin, wo die obdachlosen Menschen sich aufhalten und leben** – z.B. zur Kennedybrücke. Um ihnen so gut wie möglich helfen zu können, ist es wichtig, Vertrauen zu gewinnen und langfristige Beziehungen aufzubauen.



Ein großer Vorteil der beiden Straßensozialarbeiter ist, dass sie auch polnisch und russisch sprechen. **Ihr Ziel ist es, die obdachlosen Menschen zu motivieren und ihren Veränderungswillen zu unterstützen.** Häufig ergeben sich schon auf der Straße erste Beratungsgespräche. Für intensivere Hilfen treffen sich die Straßensozialarbeiter mit den obdachlosen Menschen im Diakonie-Zentrum. Häufig begleiten sie zum Arzt oder setzen sich bei den Behörden (z.B. Jobcenter) für sie ein.

Medizinische Versorgung



Im Diakonie-Zentrum für Wohnungslose bieten Ärzte, die auch bulgarisch, rumänisch und polnisch sprechen, regelmäßige Sprechstunden an – kostenlos. **Die Sprechstunden sind im Durchschnitt mit 15 Patienten voll ausgelastet.**

Fast alle obdachlose Patienten sind nicht krankenversichert. Das erschwert die Behandlung bei fachspezifischen Problemen. In diesen Fällen versuchen die Sozialarbeiter, dass die obdachlose Menschen in eine Krankenversicherung aufgenommen werden, um **den Gesundheitszustand langfristig zu verbessern.** Die zu behandelnden Krankheiten sind ähnlich, wie in einer üblichen Hausarztpraxis: Grippe, Infekte, Schmerzen sowie Wundversorgung. Der Unterschied ist, dass die obdachlosen Menschen sich meist erst sehr spät in Behandlung begeben und die Krankheiten bzw. Schmerzen schwerer und länger zu behandeln sind.